

Fellini fatal

Das Jubiläumsstück «Fiire» thematisiert den Aargau als «Kulturkanton»

Daniele Muscionico · Diese Feier für das Theater hat Ansteckungspotenzial: An der langen Tafel sitzen der Aargau und seine Typen, dreissig an der Zahl, ein Panoptikum, dramatisch ins Bühnenpoetische überhöht, als wären die Figuren aus einem Traum von Fellini geklettert. Die Kerzen brennen, Weinflaschen sind halb leer, Teller halb voll, eine Feierstunde im Kellertheater Baden (das längst im zweiten Obergeschoss logiert). Begossen wird mit einer «Premierenfeier» der 50. Geburtstag der Bühne: Wer recht lebt, muss recht feiern, zu feiern gibt es immer etwas, so ist es auch in «Fiire», einer Hommage an das Theater und das Leben.

Schweizer Autoren von der Sprachmacht eines Guy Krneta, von der Poesie eines Paul Steinmann haben Dialoge, Monologe, Szenen und Lieder geschrieben – auch Rebecca C. Schnyder sowie Simon Ledermann –, und das Ergebnis ist berückend. Die Inszenierung von Dodó Deér, der mit Adrian Meyer die Stückfassung verantwortet, ist ein tragikomischer Rausch mit Nüchternheitsanspruch. Denn das Spiel wird kippen

wie jedes Leben einmal in den Ernst kippt, in den Tod. Die Feier ist aus, e la nave va.

Ein bedenklicher Schluss für etwas, was hochgestimmt begann. Denn «Fiire» scheint mehr zu sein als das Jubiläumsstück in Bremgartens historischem «Schellenhaus». Die nüchterne Schlusspointe erinnert an den Zustand des Kantons, der sich einmal selbstbewusst «Kulturkanton» genannt hat. Doch wer weiss es heute noch? Der Kanton Aargau spielte in der Durchsetzung des freien Theaters in der Schweiz eine führende Rolle.

Nicht nur, dass in Baden mit dem Kurtheater die älteste feste Bühne der Schweiz steht. In Baden und Aarau, heute eher Konkurrenten denn Sparingpartner, sind in den sechziger und siebziger Jahren die entscheidenden ersten Funken für ein freies professionelles Theater geschlagen worden, das bis heute das kulturelle Leben der Schweiz mitbestimmt. Kulturelle Teilhabe war das Ziel, noch bevor man es so zu nennen wusste, kulturelle Teilhabe als Forderung nach Demokratie und Dezentra-

lisierung auch in der Kultur. In der Folge der 68er Bewegung gründete sich in Baden die Claque, ein Sprechtheater mit eigener Spielstätte, Jean Grädel, der am Zürcher Neumarkttheater die Mitbestimmung gelernt hatte, stand an vorderster Front.

Auch die Claque realisierte die Selbstbestimmung, aus ihren Kreisen ging später die Gruppe Spatz & Co hervor, einer der wichtigsten Motoren des Schweizer Kinder- und Jugendtheaters. 1979 organisierte «Spatz» in Bremgarten das erste Schweizerische Kinder- und Jugendtheatertreffen; heute lebt es fort im Jugend Theater Festival Schweiz, das diesen Herbst zum vierten Mal in Aarau ausgerichtet wird.

Jetzt also «Fiire» im Kellertheater Bremgarten, es ist auch eine Erinnerung an die Anfangseuphorie des freien Schweizer Theaterschaffens. Die Feierstunde heute zu besuchen, müsste Pflichtprogramm für Aargauer Kulturpolitiker sein. Sie ermutigt zum Glauben an die Zukunft.

Bremgarten, Kellertheater, bis 22. April.